Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 136. Sonntag den 8. Juni. **1834.**

Preußen.

Berlin, vom 1. Juni. Der Kurierwechsel, welcher, wie mehrere auswärtige Zeitungen berichteten, zwischen Berlin und St. Petersburg in den letzten Wochen sehr lebhaft gewesen seyn soll, hat allerdings stattgefunden; allein wir können aus guter Quelle hinzufügen, daß sich die Mittheilungen zwischen den beiden großen Höfen mehr auf augenblickliche Verhältnisse einzelner Mitglieder der erlauchten Familien, als auf die Quadrupel-Allianz bezogen hat, mit welcher man die Pacifikation der beiden südwestlichsten Staaten Europa's bezweckt, während die allgemeine Stimme dieses Ereigniß nicht der Gegenwart, sondern erst einer spätern Zukunft vorbehalten glaubt. Die Zurückberufung des Fürsten Lieven und der neue ihm angewiesene Wirkungskreis haben zwar einige mit persönlichen Verhältnissen am St. Petersburger Hofe bekannte Personen veranlaßt, zu glauben, daß der genannte Diplomat in Hinsicht seines Wirkungskreises und seines Einflusses sowohl in der holländisch-belgischen, wie in der spanisch-portugiesischen Angelegenheit nicht ganz den Wünschen und Erwartungen seines kaiserlichen Herrn entsprochen habe, und man erinnert sich dabei an die vor einigen Jahren vertauschte Ernennung des Feldmarschalls Grafen v. Bellegarde von dem hohen Posten eines Hof-Kriegsraths-Präsidenten zum Oberhofmeister des damaligen Kronprinzen, jetzigen jüngern Königs von Ungarn; doch legen die öffentlichen Blätter dem ehemaligen Botschafter, Fürsten Lieven, nunmehr den Titel eines Curators des ältesten Sohnes Sr. Maj. des Kaisers bei.

— Der Notariats-Kandidat **Dr. Friedrich Heinrich Ludwig Thomae** ist zum Notar im Friedensgerichtsbezirke Kleve, mit Anweisung seines Wohnortes in Kleve, ernannt worden.

Deutschland.

München, vom 1. Juni. Heute, am Geburtstage des Königs von Griechenland (welcher nun 19 Jahre zählt) strömte ein großer Theil unserer Bevölkerung nach Kiefersfelden, dem letzten baierischen Dorfe an der Tyroler Gränze, wo unter vielen Feierlichkeiten von Seite der weltlichen und geistlichen Behörden der Grundstein zur Otto-Kapelle gelegt wurde, die aus freiwilligen Beiträgen (16,000 fl.) und von freiwillig angebotenen Material- und Personal-Leistungen erbaut wird. Der König Otto, welcher am 7. Dezbr. 1832, ohne es zu wissen, schlafend über die Gränze gekommen war, war damals eine Stunde weit nach jener Stelle zurückgegangen, um vom Vaterland Abschied zu nehmen. Es bestehen in Baiern schon zwei prachtvolle Privatdenkmale an den Stellen, wo der junge König von dem Könige und der Königin von Baiern Abschied nahm.

— In München angelangte Privatnachrichten aus Griechenland vom 1. Mai bestätigen die neulich gegebene Nachricht von dem Versuche zur Befreiung der verhafteten Parteihäuptlinge, mit dem Bemerken, daß keiner derselben entkommen, und die Besatzung auf Itzkalé ein ganzes Bataillon stark sey, die jeden Angriff abwehren könne. „Aehnliche Auftritte (wird geschrieben), fallen in Griechenland selten vor, auch wenn es die Befreiung eines gemeinen Verbrechers gilt, wie denn erst neulich ein ganzes Dorf in der Maina, in das sich ein berüchtigter Wegelagerer flüchtete, sich einer Abtheilung von Soldaten widersetzte. Doch muß man hier die Umstände berücksichtigen; in dem größeren Theile des Landes wird das Volk von der Regierung allmählig der Barbarei entwöhnt. Eine türkische Exekution, die in den meisten Fällen die beste Wirkung thun würde, wendet man natürlich nicht an, und an die humane Justiz müssen sich die Griechen erst gewöhnen.“ Was nun den Prozeß der wegen des hochverrätherischen Komplotts Verhafteten betrifft, so ist die Nachricht von ihrer Verurtheilung allgemein verbreitet; doch wird auch geschrieben, man sey noch nicht einig, ob man dieselben von einem Kriegsgerichte oder von den Geschwornen solle richten lassen. Das ordentliche Gericht in Griechenland sind nämlich nach französischer Art die Geschwornen.

Schweiz.

Basel, vom 2. Juni. Durch Kreisschreiben vom 29. Mai theilt der Vorort den Ständen seine Ansicht über das hinsichtlich der Paßbestimmungen zu beobachtende Verhalten mit. Er sehe diese von Oestreich, Preußen, Sardinien und Baiern angekündigten beschränkenden Paßbestimmungen nicht als eine einzeln stehende Verfügung an, sondern vielmehr als den Anfang derjenigen hemmenden Maßregeln, welcher die Noten der Mächte kürzlich Erwähnung gethan. Daher sey er überzeugt gewesen, daß diplomatische Unterhandlungen darüber erst dann zu einem erwünschten Erfolge führen könnten, wenn die durch den Savoyerzug verursachten Anstände beseitigt seyen. Diese Beseitigung hoffe der Vorort durch seine Antwortsnoten erreicht zu sehen, und habe demgemäß am Schlusse derselben Zurückziehung der Paßvorschriften begehrt. Falls die betreffenden Staaten auch bei wiederholter Vorstellung nicht entsprechen sollten, so falle diese Angelegenheit von hoher Wichtigkeit der nächsten Tagsatzung anheim. Kein unabhängiger Staat nämlich könnte solche Beschränkungen sich gefallen lassen, wie sie in der angekündigten Paßbestimmung, ihren eigenen Angehörigen nicht mehr selbst gültige Pässe für das Ausland auszustellen, enthalten wären. In der Erwartung, daß die Stände letztere Befugniß, den Angehörigen selbst Pässe zu ertheilen, gegen jeden Eingriff bewahrt wissen wollten, lade der Vorort ein, die Gesandten an die bevorstehende ordentliche Tagsatzung mit diesfälligen Instruktionen zu versehen.

— Die Regierung von Aargau fordert mit Beziehung auf den Beschluß des großen Rathes vom 17. Mai, in einem Kreisschreiben die Stände auf, die Gesandten an die nächste Tagsatzung dahin zu instruiren, daß auf gemeineidgen. Wege auf Zurücknahme jener Zumuthung gedrungen werde, derzufolge bei Paßausstellungen die schweizer. Regierungen ausdrücklich verantwortlich seyn sollten. Besagte Zumuthung kränke die schweiz. Nationalehre und verletze die Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft.

Bern. Auf die Anzeige des franz. Botschafters, daß die noch übrigbleibenden Savoyerflüchtlinge alsobald, und ohne Abwarten der früher von Frankreich selbst angesetzten Termine, abreisen könnten, hat der Regierungsrath den Polizeibehörden den Befehl ertheilt, die Entfernung dieser Flüchtlinge auf der Stelle zu veranstalten.

Savoyen'sche Gränze, vom 28. Mai. Die sardinischen Truppen, die sich in Savoyen befinden, belaufen sich in diesem Augenblick auf mehr als 10,000 Mann, eine größere Zahl, als seit dem Jahre 1815 jemals in dieser Provinz vereinigt war. Ein ziemlich beträchtliches Truppenkorps ist seit einigen Tagen in Domodossola angekommen.

Rußland.

Petersburg, vom 28. Mai. Die Propaganda, die sich je nach den Umständen mit ihrer Thätigkeit brüstet oder ihre Existenz verläugnet, nachdem sie in Polen, in Savoyen, in Deutschland, in Lyon und Paris zu Paaren getrieben,

hat nun endlich auch das Gelüste verspürt, in Rußland einige Versuche zu wagen, um wo möglich den Saamen der Empörung in unserm friedlichen und glücklichen Lande auszustreuen und ihren Grundsätzen Proselyten zu erwerben. So erhielten in letzter Zeit verschiedene Personen im Innern des Reichs die Statuten der Societé des droits de l'homme et du citoyen und andere dem ähnliche revolutionäre Pamphlete vermittelst der Post aus Frankreich und aus der Schweiz zugeschickt; desgleichen sind mehrere Exemplare einer von dem polnischen Ex-Unteroffizier Schilling (J. C. Szyling) zu Ehren der Warschauer Rebellion vom 29. Nov. 1830 in Biel gehaltenen Rede aus der Schweiz eingelaufen; einer Rede, von der man vermuthen möchte, daß sie von einem Bewohner Charentons oder der Charité im höchsten Fieber-Paroxismus gehalten worden sey, indem es unglaublich scheint, daß ein menschliches Hirn in seinem normalen Zustande eine solche Masse von Unsinn ausbrüten könne. Das Schriftchen, welches wir Gelegenheit hatten, zu lesen, endet mit folgender überaus philanthropischen Phrase: Peuples! exterminez vos rois, et étouffez l'hydre sans cesse renaissante de l'aristocratie. Vive la république universelle, basée sur le principe indestructible d'une démocratie radicale!! — Diese hochherzigen Sentimens des Ex-Unteroffiziers Schilling sind in Genf in der Druckerei A. L. Vignier zum Druck befördert worden. — Der gesunde Sinn der Empfänger hat sie bewogen, diese sauberen Produkte der revolutionären Presse den Behörden auszuliefern, und wir glauben der Propaganda einen wesentlichen Dienst zu leisten, indem wir sie davon benachrichtigen, und ihr die Versicherung ertheilen, daß weder ihre Emissäre, wie sich dieß an Zawisza und seinen Genossen erwiesen, noch die Pamphlets, welche sie hier verbreiten möchten, bei uns besondres Glück machen dürften. — Geschehen diese Sendungen aber in der verbrecherischen Absicht, unschuldige Menschen in den Augen der Behörden zu verdächtigen, so möchte auch dieser Zweck verfehlt seyn, indem deshalb Niemand auch nur im Mindesten behelligt werden dürfte, da es unsrer Regierung hinlänglich bekannt ist, daß die Propaganda, trotz all ihrer Regsamkeit, sich vergebens mit der Hoffnung schmeichelt, in Rußland ihren Umtrieben günstige Elemente zu finden. — Welches auch immer die Willensmeinung der Propagateurs des principes indestructibles d'une démocratie radicale seyn möge, so bewegen uns unsere patriotischen Gefühle zu der Bitte, die allenfalls noch anher bestimmten Exemplare ähnlicher Erzeugnisse gefälligst frankiren zu wollen — indem schon die Lektüre derselben die ganze Langmuth der Empfänger in Anspruch nimmt, und es ihnen deshalb nicht mehr als billig scheint, daß die Weisheit der Propaganda ihnen zum Mindesten gratis administrirt werde. (H. K.)

Polen.

Von der polnischen Gränze, vom 23. Mai. Aller in der letzten Zeit stattgehabten Begnadigungen ungeachtet, soll sich die Zahl der wegen angeschuldigter Theilnahme an den letzten meuterischen Versuchen an verschiedenen Orten des Königreichs Polen zur Haft und Untersuchung gezogenen Individuen noch auf mehr als 300 belaufen. Die Meisten derselben sitzen in den Gefängnissen zu Warschau; die Entscheidung ihres Schicksals aber dürfte wohl größtentheils der Großmuth des Kaisers anheim gestellt bleiben, da sie fast alle mehr oder weniger mit schwerer Schuld belastet sind. Bei der nationalen Bevölkerung selbst erregen diese Angeschuldigten allerdings viel Mitgefühl, da diese ihren verbrecherischen Absichten, so thöricht solche auch, schon in Erwägung der Mittel zum Zweck, immerhin seyn mochten, doch zunächst eine patriotische Begeisterung als Beweggrund unterstellt. Betrachtet man aber die Sache vollkommen unparteiisch, so kann man die Urheber des Planes nur verwünschen, daß sie zur Theilnahme daran, mittelst Vorspiegelungen von ganz bereiter auswärtiger Hülfe, eine Menge junger und vollkommen unerfahrener Menschen verführten, die ihre Leichtgläubigkeit jetzt schwer zu büßen haben. — Im Uebrigen glaubt man, daß dermalen das Uebel mit der Wurzel ausgerottet seyn dürfte, indem von Seiten der Regierung überall die zweckmäßigsten Anstalten getroffen sind, um jeden revolutionären Gedanken, sollte er auch irgendwo auftauchen, noch bevor er zur That reifen kann, zu unterdrücken. (Schw. M.)

Türkei.

Bucharest, vom 13. Mai. Die russische Verwaltung hat bei uns aufgehört. Der bevollmächtigte Präsident, General Kisseleff, ist nach Petersburg abgereist, und der Vicepräsident, General Baron Löwenstern, hat bereits dem Divan angezeigt, daß seine Funktionen beendigt seyen. Der neuerwählte Hospodar Alexander Ghyka hat sich nur 24 Stunden in Bucharest aufgehalten, und darauf seine Reise nach Konstantinopel angetreten, um dort seine Investitur zu erhalten. Sein Bruder Konstantin Ghyka hat ihn auf Verlangen der Pforte begleiten müssen, so wie mehrere Offiziere der neu organisirten wallachischen Truppen. Der Generaladjutant Baron Dellingshausen befehligt die Truppen, die in Silistria bleiben; sein Hauptquartier ist in Foksh any. Jassy und Bucharest behalten keine russischen Truppen. Im Allgemeinen ist man mit der Wahl des neuen Hospodars zufrieden, man zieht ihn allen andern vorgeschlagenen Kandidaten vor. Eine ziemlich zahlreiche Partei war indessen für den Bojaren George Philipesko, doch fürchtete man den zu großen Einfluß seiner Gattin, welche die öffentliche Stimme der Intriguensucht beschuldigt. Jetzt fürchtet man freilich von der andern Seite den Einfluß der Griechen; der neue Hospodar wird sich demselben schwerlich ganz entziehen können. Schon ist damit der Anfang gemacht, denn sein Agent bei der Pforte ist ein Grieche, Namens Aristarchos, der ganz unter dem Einflusse von Vogorides, Fürsten von Samos, stehen soll, und Mavros ein Grieche, der alle Farben getragen, scheint an die Spitze der Geschäfte zu kommen. — Die russische Verwaltung hat freilich aufgehört, doch läßt man ihr alle Gerechtigkeit widerfahren. Der Kaiser war glücklich in der Wahl seines Bevollmächtigten gewesen. Der General Kisseleff wird mit Recht als der Gründer des neuerlich so sehr angewachsenen Wohlstandes der Wallachei angesehen. General Löwenstern war in jeder Hinsicht sein würdiger Gehülfe. Es ist im Vorschlage, dem General Kisseleff im Namen der Nation ein Denkmal zu errichten; inzwischen ist die Dankbarkeit eben keine gewöhnliche Tugend der Völker, und es wird also wohl beim Vorhaben bleiben. (Allg. Ztg.)

Dänemark.

Kopenhagen, vom 30. Mai. (Siehe das gestr. Bl.) Die Wahlen sind unmittelbar und können nur von den Wahlberechtigten, die persönlich anwesend sind, vollzogen werden. Die Wähler des kleinen Grundeigenthums bilden einen eignen Wahldistrikt für jeden zu erwählenden Repräsentanten; die größeren Gutsbesitzer aber treten alle für jedes der Herzogthümer in einer Wahlversammlung zusammen, wogegen sie für Jütland, so wie auch für Seeland, in drei Distrikte eingetheilt sind. Von den Städten sind gewöhnlich mehrere zusammengeschlagen, um einen Deputirten zu wählen, wo aber ein und dieselbe Stadt mehrere Vertreter ernennt, bildet sie deshalb doch nur einen Wahldistrikt. — Die Wahlen geschehen mit ganz uneingeschränkter Oeffentlichkeit, unter dem Präsidium eines von der Regierung ernannten Wahldirekteurs, der aber keinerlei Art Einfluß auf die Wahl haben kann. In Kopenhagen ist nicht nur die Ausführung, aber selbst die ganze Anordnung des Wahlgeschäfts dem Magistrate und den 32 Repräsentanten der Bürgerschaft überlassen. In einer langen Reihe von Paragraphen sind über Anfertigung und Revision der Wahllisten, die Form der Abstimmung, über Sicherung der Unabhängigkeit der Wahl u. dgl. sehr ausführliche und befriedigende Bestimmungen gegeben. Nach der Verordnung vom 28. Mai 1831 sollen die Stände jedes zweite Jahr zusammentreten; die Einberufung geschieht durch ein königl. Patent. Zu Versammlungsorten sind vorläufig bestimmt die Städte Roeskilde, Viborg, Schleswig und Itzehoe. Der König ernennt einen Kommissarius, welcher, nach einem feierlichen Gottesdienste, die Versammlung eröffnet. Nach geschehener Legitimation der Vollmachten übernimmt der Aelteste unter den Deputirten die Leitung der Präsidentenwahl, dieser führt sodann den Vorsitz bei der Wahl des Vicepräsidenten und der Sekretäre. Der Kommissarius theilt die landesherrlichen Propositionen dem Präsidenten mit und empfängt von demselben die Bescheide der Stände. Er sowohl, als die ihm etwa beizugebenden Gehülfen, können bei den Diskussionen zugegen seyn und alle nöthigen Erläuterungen geben, selbst haben sie aber nicht nur keine Stimme, sondern dürfen nicht einmal bei der förmlichen Votirung zu-

gegen seyn. Der Präsident leitet die Verhandlungen und handhabt die nöthige Ordnung, doch stets unter Zuziehung der Versammlung. Jedem Deputirten steht es frei, Anträge, welcher Art sie seyen, zu stellen. Er ist an kein Mandat seiner Wähler gebunden; jedoch ist er gehalten, die von ihnen ihm zugestellten Petitionen oder Klagen der Versammlung vorzulegen. Die Propositionen der Regierung, so wie die Anträge Einzelner, sofern die Versammlung sie in Erwägung ziehen will, werden an Ausschüsse verwiesen, welche durch einen Berichterstatter die Sache der Versammlung vorlegen, so wie die Minorität ihr abweichendes Gutachten abermals vortragen lassen kann. Die Sache kömmt dann zur vorläufigen Diskussion, wobei jedes Mitglied so oft das Wort nimmt, als es ihm beliebt. Jeder spricht stehend, von seinem Platze aus, stets sich an den Präsidenten wendend, und zwar ohne Benutzung schriftlicher Aufsätze. Hier werden auch alle Amendements in Vorschlag gebracht, und endlich, nach Erledigung alles Einzelnen, der Tag der förmlichen Versammlung und Abstimmung festgesetzt. An diesem Tage redet Jeder nur ein Mal, mit Ausnahme des Berichterstatters, und zwar in der Ordnung, wie sie sich haben einschreiben lassen. Bei der Votirung schreitet man zur Kugelung, wenn durch Aufstehen und Sitzenbleiben kein unzweifelhaftes Resultat herausgebracht werden kann. Die Bedenken werden von den Sekretären in Verbindung mit dem Ausschusse oder mit dem Proponenten koncipirt, und, von der Versammlung genehmigt, dem Kommissär überreicht. — Die Versammlungen werden bei verschlossenen Thüren gehalten, aber der wesentliche Inhalt der Verhandlungen von zwei von den Ständen auserwählten Mitgliedern redigirt und unter Mitwirkung des Kommissärs in einem Landtagsblatte so schnell als möglich zur öffentlichen Kunde gebracht. — Während der Reise und des Aufenthalts am Versammlungsorte erhalten die Deputirten 2 Spec. tägliche Diäten und 1½ Thlr. Vergütung der Reisekosten für jede Meile. Schließlich erklärt der König, ohne Mitwirkung der Stände an dieser Verordnung nichts zu verändern. — An demselben Tage sind vier Patente erlassen, in denen die Wahlversammlungen unverzüglich einberufen werden. Zu dem Ende sind sämmtliche Wahldirektoren ernannt und ihnen die schleunige Anfertigung der Wahllisten empfohlen.

Großbrittanien.

London, vom 2. Juni. Der portugiesische Kutter Osprai hat Depeschen für den portugiesischen Gesandten gebracht. Er hat Lissabon am 18. verlassen. An demselben Tage war Don Pedro zur Armee abgegangen. Die Brigg Skorpion war mit den Briefen nach England abgegangen, ist aber unterwegs entmastet worden. Die Cronica enthält einige wenige Nachrichten über den Sieg, den die Konstitutionnellen am 16. über die Miguelisten bei Aciceira erfochten haben. Letztere bestanden aus der Besatzung von Figueras, den Truppen vor Oporto und einer Abtheilung der Hauptarmee. Man erfährt, daß die Garnison von Oureun, 5 bis 600 Mann, sich den Truppen der Königin ergeben hat. Aciceira liegt anderthalb Stunde von Thomar. Der Herzog von Terceira griff in drei Kolonnen an; der Feind wehrte sich gut, konnte aber dem Ungestüm der Konstitutionnellen nicht widerstehen. 1050 Mann wurden gefangen, 8 Kanonen und 4 Fahnen genommen.

— Don Pedro hat eine Proklamation erlassen, worin er die noch übrigen Anhänger Don Miguels auffordert, den Usurpator zu verlassen und ihnen Verzeihung verspricht.

— Das Ministerium ist nicht gegen das von Hrn. Ward in seiner letzten Motion aufgestellte Prinzip, aber es will erst eine Kommission einsetzen, welche die geistlichen Verhältnisse Irlands untersuchen soll. Früher kann das Parlament nicht entscheiden. Herr Abercromby und seine Freunde haben sich mit den der Kommission aufgelegten Geschäften zufrieden erklärt und Herrn Ward ersucht, seine Motion einstweilen zurückzunehmen. Er hat sich jedoch dagegen erklärt, obgleich durch den Abfall derer, welche ihn früher unterstützt haben, Lord Althorps Antrag auf die vorläufige Frage wahrscheinlich durchgehen wird.

* London, vom 3. Juni. (Privatkorrespondenz.) Ich beeile mich Ihnen anzuzeigen, daß nach einer durch das Dampfschiff, die City of Edinburgh, welches verwichenen Mittwoch den 28. Mai von Lissabon absegelte und am Sonntag Abend in Falmouth ankam, erhaltenen Nachricht, der Krieg in Portugal zu Gunsten des Don Pedro entschieden ist. In Lissabon war bei Abgang des Schiffes großer Jubel! Don Miguel hat sich dem Marschall Saldanha ergeben, und wird sich im Hafen von Sines oder einem andern Hafen von Algarbien an Bord eines englischen Kriegsschiffes begeben. Es ist ein Glück für ihn, daß er in die Hände von Saldanha und nicht in die des Herzogs von Terceira gefallen ist, welcher ihn schwerlich vor der Wuth seiner Soldaten hätte retten können. Die Depesche des Marschalls Saldanha ist vom 26. Mai von Evora datirt, und wurde am 27. Morgens durch seinen Adjutanten Obristen Himenes nach Lissabon gebracht. Es wurde daselbst versichert, Don Miguel habe seine Truppen zum Angriff beordert gehabt, dieselben hätten sich aber geweigert, und ihn festgenommen, worauf er aus der Noth eine Tugend gemacht und sich ergeben habe. Es heißt, Don Carlos sey auf demselbigen Fahrzeuge mit Don Miguel, der Donnegal von 74 Kanonen soll sie beide nach England bringen.

Supplement zu Nro. 124 der constitutionellen Chronik von Lissabon.

Erlauchtester und vortrefflichster Herr! Ich habe die Ehre den Empfang Ew. Erz. Depesche von heute anzuerkennen, welche zwei Abschriften von Ordres enthielt, die Ew. Erz. von der Regierung von Lissabon erhalten, so wie auch ein Paket Proklamationen, unterzeichnet von Don Pedro Herzog von Braganza, und ich halte mich verpflichtet, in Antwort zu sagen, daß, um das Vergießen von noch mehr portugiesischem Blute zu vermeiden, die Vorschläge, wovon Ew. Erz. mir eine Abschrift gesandt haben, angenommen sind.

Da es Don Miguel erlaubt ist, in irgend einem Hafen und einem Schiffe von irgend einer der vier alliirten Mächte sich einzuschiffen, so hat er den Hafen von Sines oder einen andern in Algarbien gewählt, und ein englisches Schiff, und er wünscht zu wissen, ob Ihre Hoheit die Infantin Donna Isabella Maria, welche in der Festung Elvas ist, ihn begleiten wird.

Es bleibt nun noch übrig, die nöthigen Anordnungen zu treffen, zu welchem Ende ich die Befehle Ew. Erz. erwarte, und ich bin bereit an irgend einem Orte mich hinzubegeben, den Sie bestimmen werden.

Gott erhalte Eure Exzellenz.

Evora 26. Mai 1834.

(Unterzeichnet) Jose Antonio de Azevedo Lemos,
Generallieutenant.

An den erlauchtesten und vortrefflichsten Herrn
Grafen von Saldanha.

— Im Unterhause wurde der Antrag des Hrn. Ward, nachdem Hr. Stanley erklärt, daß England noch nicht reif dafür sey, jede Religion auf denselben Fuß gestellt zu sehen, und daß die Nation den Ruin der gesetzlichen Kirche nicht zugeben würde, verworfen und die vorläufige Frage mit einer Majorität von 276 Stimmen angenommen.

Die vorerwähnte Kommission, welche an Ort und Stelle arbeiten soll, wird sich mit 2590 Pfarreien zu beschäftigen haben; ihre Untersuchung wird sich auf eine Menge Gegenstände erstrecken müssen, als die Anzahl der Protestanten in jeder Pfarrei, die der Katholiken, so wie der Mitglieder der dissentirenden Sekten, die Zahl der jeden Tempel oder Kirche besuchenden Personen, das Schulpersonal ꝛc. ꝛc. Die Arbeiten der Kommission werden also nothwendig mehrere Jahre dauern müssen. Auch glaubt man, die Minister hätten dieselbe nur eingesetzt, um Zeit zu gewinnen und der Lösung einer besonders schwierigen Frage auszuweichen.

Spanien.

Das Journal des Deb. bemerkt in Bezug auf das k. span. Dekret in Betreff der Wahlen zu den Kortes (s. das gestr. Bl.) Folgendes: „Dieses wichtige Dokument scheint uns in wahrhaftem Geiste der fortschreitenden Freiheit und besonders der Aufrichtigkeit abgefaßt zu seyn. In einem Lande, welches noch keine passende Administrativeinrichtung hat, und in welchem die für die Vervollständigung der Wahllisten unerläßlichen statistischen Elemente fehlen, hielt es vielleicht schwer, für diesesmal es besser zu machen, wenn man nicht die so ungeduldig von der span. Nation herbeigewünschte Zusammenberufung beinahe auf unbestimmte Zeit hinausschieben wollte. Dieses provisorische Dekret in Betreff der Wahlen steht übrigens dem Gesetze, welches wir

in Frankreich haben, sehr ähnlich. Das Alter der Wähler ist auf 25 Jahre bestimmt; 30 Jahre muß man wenigstens alt seyn, um Deputirter werden zu können.

Die Summe der von dem spanischen Gesetze verlangten Revenuen ist, bis auf einen geringen Unterschied, mit der unseres Census zu vergleichen. Man wird überdieß die dem Handelsstande gebotenen Vortheile bemerken, die zu dem Ende ertheilt sind, um dem großen Einfluß des Grundeigenthums in einem Lande, wo das System der Majorate sich bis jetzt der Theilung des Eigenthums widersetzt hat, das Gegengewicht zu halten. Lobend muß noch der Disposition erwähnt werden, welche von dem Landbauer, der sein eigenes Land bestellt, nur die Hälfte der Einkünfte, welche die übrigen Wähler haben müssen, verlangt. Wir glauben gern, daß die Majorität der spanischen Nation diese erste Wohlthat eines Wahlgesetzes, die von der Regierung mit Aufrichtigkeit derselben ertheilt worden ist, beifällig aufnehmen und daß sie für die Zukunft die Grundlagen zu dem Repräsentativsystem in einem Lande legen werde, das seit so vielen Jahren von dem Absolutismus unterdrückt wurde."

Frankreich.

Man schreibt aus Algier unterm 23. Mai: Wir hatten in der Umgegend keine andere Feinde mehr, als den Stamm der Adjoutes. Er hatte sich feindselig hinsichtlich unserer Ansiedlung zu Douera gezeigt und unsere Posten, so wie die befreundeten Stämme angegriffen; der General Voirol führte eine Expedition gegen sie, die ein außerordentliches, moralisches Resultat gehabt hat. Die Adjoutes haben mehrere Leute und über 2000 Stück Hornvieh eingebüßt, die unter unsere Verbündeten vertheilt wurden. Ihre Wohnungen und ein Theil ihrer Erndte sind verbrannt worden.

Der kriegerische Stamm Bein-Sala, mit den Adjoutes verbündet, schloß sich diesmal an die Stämme Bein-Kelil, Auled-Mandil und Ketma und diese bildeten den Vortrab der Kolonne, welche die Adjoutes gezüchtigt hat. Wir haben nur zwei Mann verloren.

Nur eine Stimme herrscht über die vortreffliche Weise, mit der die Expedition geleitet wurde. Die Zoaven zeigten große Unerschrockenheit und die Artillerie leistete wie überall, bewundernswürdige Dienste.

Fast alle Deserteurs sind von den Arabern wieder eingebracht worden, und man kann jetzt ganz sicher die Ebene bereisen. Die Eingebornen vertheidigen unsere Sache mit Eifer, seitdem sie die Gewißheit haben, daß wir die Kolonie behalten.

Ein Kolonist, der viel Land in der Ebene gekauft hat, schickt 300 Ackerbauer dahin, die er aus dem nördlichen Frankreich kommen läßt; die Ländereien sind sehr gesucht, eine Marseiller Gesellschaft hat für 80,000 Franken gekauft.

— Die Provinzialblätter sind bereits mit den Cirkularen der Wahlkandidaten angefüllt. Die der Opposition erklären sich bereit, Mandate anzunehmen, daß sie Wahlreform, Verringerung der Steuern und Entwaffnung verlangen wollen.

— Ein Journal versichert, die Angestellten der verschiedenen Ministerien hätten Befehl erhalten, die von den Deputirten, deren Wiedererwählung das Kabinet wünscht, empfohlenen Sachen vorzugsweise rasch zu expediren.

Belgien.

Die Repräsentantenkammer diskutirt gegenwärtig über einen in Folge der Plünderungsscenen vom 5. und 6. April von der Regierung eingebrachten und nachher in den Sektionen noch verschärften Gesetzentwurf gegen die öffentlichen Demonstrationen zu Gunsten der Familie Oranien-Nassau.

Italien.

Die Zeitung von Neapel enthält unterm 26. Mai Folgendes: „Auf die offizielle Nachricht, daß die Regierung von Marokko unsrer königlichen Flagge ihre Häfen verschlossen, und feindliche Anstalten gegen sie durch Ausrüstung von zwei ihrer Brigantinen zum Kreuzen getroffen hat, so hat Se. Maj. der König unser Herr, dem die Sicherheit des Handels seiner geliebten Unterthanen am Herzen liegt, befohlen von der hiesigen Rhede sogleich eine königl. Schiffsdivision nach der Straße von Gibraltar abzuschicken. Diese besteht aus der Fregatte Königin Isabella, der Korvette Christina, der Brigantine Zephyr und einer Goelette, unter den Befehlen des Kontreadmirals Staiti, und ihr Auftrag ist, unsrer Handelsmarine den erforderlichen Schutz zu gewähren."

Vermischte Nachrichten.

Man schreibt aus Elbing (Reg.-Bez. Danzig) vom 7. v. M.: In diesen Tagen haben wir einen alten, graubärtigen Mann auf Krücken durch unsere Straßen wanken sehen, der einen merkwürdigen Lebenslauf gehabt. In Insterburg geboren, hat er dort in der Jugend das Schneiderhandwerk gelernt und dann als Schneidergesell halb Europa durchwandert. Sein Stern oder Unstern führte ihn auch nach Italien, und auf seiner Seereise von Genua nach Neapel wurde er mit noch fünf andern deutschen Gesellen von einem Barbareskenkaper aufgebracht und in Algier als Sklave verkauft. Vierzig lange Jahre hat er nun theils in Algier, theils in Tripolis und zuletzt in Tunis als Sklave gelebt. Zuerst ist er als Arbeiter in den Kalksteinbrüchen gebraucht worden, späterhin aber haben ihn die Türken, da er Geschicklichkeit in mechanischen Arbeiten gezeigt hatte, beim Schiffbau angestellt, und er hat als Schiffszimmermann auf tunesischen Kriegs- und Kaperschiffen, jedoch stets als Sklave, mehrere Reisen machen müssen, namentlich hat er auch auf einem solchen die Schlacht von Navarin mitgemacht. Man kann sich denken, daß die Behandlung, die er während dieser vierzig Jahre erfahren hat, nicht immer die glimpflichste gewesen sey, und so haben ihn denn auch dreimalige Bastonaden — mehrere hundert Schläge auf die Fußsohlen — so zum Krüppel gemacht, daß er jetzt auf Krücken fortschleichen muß. Aber an romantischen Abentheuern hat es nicht ganz gefehlt, die denn aber, wie bei Sklaven gewöhnlich, ein sehr unglückliches Ende nahmen. So hat ihn einmal eine türkische Dame auf der Straße angeredet, und da er ihr geantwortet und mehrere Türken ihn bei diesem Gespräch mit einer türkischen Frau betrafen, so wurde er vor den Dey geschleppt, der ihn dann ohne Weiteres zu einem schrecklichen Tode verurtheilte, auf die Vorstellung eines andern vornehmen Türken aber, der darauf aufmerksam machte, daß Saleski — so heißt unser armer Landsmann — als Schiffszimmermann sehr gute Dienste leisten, wurde die Todesstrafe in 700 Prügel verwandelt, die er auch in drei Portionen ausgehalten hat. Von allen Grausamkeiten aber, die er von den Türken zu ertragen gehabt, hat ihn keine so gekränkt, als daß ihn sein ehemaliger Kamerad, einer von den fünf Gesellen, die mit ihm zusammen gefangen genommen, der dadurch, daß er seinen Glauben abgeschworen und Muhamedaner geworden, zu ihrem Aufseher avancirt war, bei einem Wortwechsel mit dem Knittel das Auge ausgeschlagen hat. Schon hatte der alte Mann — er ist jetzt 63 Jahr alt — es ganz aufgegeben, jemals die Freiheit zu erlangen, und sein Vaterland wieder zu sehen, als die Franzosen Algier eroberten und dadurch sämmtliche Christensclaven auf der afrikanischen Küste befreiten. Er hat nun die Reise durch Italien und Oestreich über Wien nach Berlin und von dort hierher größtentheils, obgleich langsam und mühselig, zu Fuße gemacht und hofft nach dem Versprechen, welches ihm in Berlin von einer hohen Behörde gegeben worden ist, in seiner Vaterstadt die übrigen Tage, die ihm noch die Vorsehung schenken wird, in heiterer Erinnerung an die ausgestandenen Leiden sorgenlos durchleben zu können.

(Zur Warnung.) Am 17. Mai wurde bei einem Bauern zu Junglinster, Kanton Betzdorf, Provinz Limburg, ein Kindtaufschmaus gehalten. Sechszehn Personen, die demselben beiwohnten, aßen von einem Käse, der im August 1833 in einem kupfernen Gefäße, an das sich Grünspan angesetzt hatte, bereitet worden war. Von diesen 16 Personen sind 3, der Vater des Neugebornen, 30 Jahre alt, der eine Wittwe und 3 Kinder hinterläßt, ein Individuum von 38 Jahren und ein 14jähriges Mädchen gestorben. Zehn dieser Personen liegen noch sehr krank.

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 7. Juni.

Angekommen: G. Siebers von Rotterdam mit 1090 Ctr. — Th. Werpas, Rangschiffer von Amsterdam mit 940 Ctr. — E. Coesen von Cöln.

Abgefahren: W. Dunk nach Mainz mit 160 Ctr. — J. D. Breyncks H. Z nach Arnheim mit 400 Ctr. — H. Kamps nach Rotterdam und Amsterdam mit 400 Ctr.

In Ladung liegt: E. Coesen nach Cöln bis den 9. d. — E. Hannesen, Rangschiffer nach Amsterdam bis den 9. d. — Wedel nach Arnheim und den Zwischenorten bis den 13. d.

Wasserstand 5 Fuß 11 Zoll.

(Hiebei eine Beilage.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 136. der Düsseldorfer Zeitung.
Sonntag den 8. Juni 1834.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung der Königlichen Hochlöblichen Regierung vom 15. Mai dieses Jahrs (Amtsblatt Stück Nr. 30), werden meine Vorlesungen über allgemeine Forst- und medizinische Botanik nächsten Mittwoch den 11. Juni anfangen, und Mittwoch und Samstag Nachmittags von 4 bis 6 Uhr in dem Saale des hiesigen Hofgartenhauses gehalten werden. Diejenigen, so daran Theil nehmen wollen, belieben sich vorher bei mir zu melden.

Düsseldorf den 6. Juni 1834.

Weyhe, Garten-Direktor.

Bekanntmachung.

Nach den frühern Bekanntmachungen wird der Verkauf der in den Monaten Januar, Februar und März 1833 versetzten und bisher nicht eingelösten Pfänder am 10., 11 und 12. dieses Monats, Nachmittags zwischen zwei und sechs Uhr in der Art geschehen, daß am ersten Tage Prätiosen und Uhren und an den darauf folgenden Tagen Ellenwaaren, Bekleidungs- und sonstige Gegenstände verkauft werden.

Düsseldorf den 2. Juni 1834.

Der Verwalter der Leihanstalt,
Sulzbach.

Länderei-Verpachtung.

Circa 16 Morgen gutes Ackerland, gelegen in dem sogenannten Speckermönchen Felde bei Pempelfort, sodann 2½ Morgen Ackerland, gelegen im Derendorfer Felde, ohnweit der Buscher Mühle, alles dem Privatmann Laurenz Schärzgen zu Pempelfort gehörig, sollen bei dem Wirthe Hrn. Hilden zu Pempelfort an der St. Rochus Kapelle parzellenweise an den Meistbietenden zur Verpachtung am Donnerstag den 12. d. M., Nachmittags 2 Uhr, ausgestellt werden.

Düsseldorf den 2. Juni 1834.

Jos. Müller, Notar.

Verpachtung.

Montag den 23. d. M. Nachmittags 2 Uhr werden bei dem Wirthe Hrn. Leopold Krings in Bilk die allda in der Nähe der dortigen Pfarrkirche gelegenen den Eheleuten Joseph Schiffer zugehörigen Häuser mit Nebengebäuden, Gärten und einige im Fleher-, Bilker und Stoffeln-Felde gelegene Ackergründe parzellenweise auf mehrere Jahre aus freier Hand meistbietend zur Verpachtung ausgestellt.

Die desfallsigen Bedingungen sind vorher bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Düsseldorf den 6. Juni 1834.

Joseph Müller, Notar.

Graserei-Verkauf.

Dienstag am 10. d. M. Nachmittags 4 Uhr in der Behausung des Wirthes Hrn. Eickler zu Hamm im Adler Verkaufs-Termin des diesjährigen Grasgewächses, welches auf den, der verwittweten Frau Appellationsräthin Sybenius in Köln zugehörigen, bei Neuß gelegenen Gründen steht.

Düsseldorf den 6. Juni 1834.

Joseph Müller, Notar.

Gras-Verpachtung.

Auf Ersuchen der Herren Joh P. und Ph. Schöller in Düsseldorf wird Montag den sechszehnten Juni Morgens 9 Uhr bei der Wittwe Wilh. Boes zu Zons das dießjährige Gras auf dem Dormacher Spich, auf dem Dormager Waard und auf einem Theile der Zonser Wiesen öffentlich in Parzellen verpachtet werden.

Coninx.

Mobilar-Verkauf und Verpachtung zu Volmerswerth.

Auf Ansteben der Wittwe Kremer zu Volmerswerth, sollen am Donnerstag den 26. Juni 1834, Morgens 9 Uhr in deren Behausung daselbst, mehrere Hausmobilien allerlei Art nebst 1 Pferd, 1 milchgebenden und 1 tragenden Kuh, 1 Rind, 1 jungen Ochsen und 3 Schweinen, sodann verschiedene zum Ackerbau nöthige Geräthschaften, und endlich 8¾ Morgen Korn, 7¼ Morgen Hafer, ¾ Morgen Gerste, auf dem Halm stehend, und 1¼ Morgen frühe Erdäpfel, öffentlich auf Kredit verkauft werden.

Am Tage vor dem Verkaufe wird die Eigenthümerin auf Verlangen die Früchte anzeigen.

Am nämlichen Tage soll auch das der Wittwe Kremer zugehörige, zu Volmerswerth an der Dorfstraße zwischen Spee und dem Kirchhofe gelegene Haus mit Garten und 1¼ Morgen Ackerland am Schlangenbusch gelegen, öffentlich auf 6 Jahre verpachtet werden.

Düsseldorf den 6. Juni 1834.

Coninx.

Folgende der Pastorat zu Bilk gehörige Grundstücke sollen am Freitage den 27. Juni 1834, Nachmittags 2 Uhr, beim Weinwirthe Hrn. Müllem im Siebengebirge bei Bilk, öffentlich in Parzellen von 1 Morgen preußisch an den Meistbietenden verkauft werden:

a. 7 Morgen 20 Ruthen 80 Fuß Ackerland zu Unterbilk, nahe beim Siebengebirge gelegen, gränzend mit den langen Seiten an Joseph Schiffer und die alten Festungswerke, mit den Vorhäuptern an die Aachener Chaussee und den Bilker Damm.

b. 2 Morgen 91 Ruthen 70 Fuß Ackerland zu Bilk an dem von Hamm nach Düsseldorf führenden Communalwege gelegen, gränzend mit den langen Seiten an Hütter und die alten Festungswerke, mit einem Vorhaupte an den Hämmer Communalweg.

Beide Stücke eignen sich zu Bauplätzen und das letztere auch noch zum Ziegeln.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht auf der Schreibstube des unterzeichneten Notars offen.

Düsseldorf den 2 Juni 1834.

Coninx.

Wiesenverpachtung zu Neuß.

Montag den 16. Juni 1834 in den üblichen Vor- und Nachmittagsstunden werden beim Gastwirthe Herrn Andreas Brüsseler zu Neuß

die auf der Neußer Wiese gelegenen Grasstücke, als Oelgang. Typers, Schandert, und mehrere andere s. g. Berzische Grasstücke, den Herrn Böcker, Boissere, Masset und Schüllgen gehörig,

unter ausgedehntem Zahlungs-Termin für das laufende Jahr öffentlich verpachtet.

Al. Th. Ahrweiler, Notar.

Ritterguts-Verkauf.

Am Montag den 7. Juli 1834, Morgens 9 Uhr, wird der unterzeichnete Notar auf Ersuchen des Hrn. Baron von Senfft-Pilsach, den landtagsfähigen Rittersitz Droverburg, oder Haus Drove daselbst zum öffentlichen Verkauf, auf ausgedehnten Kredit, ausstellen.

Dieser Rittersitz, vormalige Jülich'sche Unterherrschaft, gelegen im Kreise Düren, 1 Stunde von Nideggen, 1½ Stunden von Düren und 7 Stunden von Aachen, Köln und Bonn, besteht in

1. Einem modernen herrschaftlichen Wohnhause, geräumiger Pachterswohnung und Wirthschaftsgebäuden mit Kelterhaus, Eisgrube u. s. w.
2. Einer Mahlmühle mit zwei Mahlgängen.
3. Einer Oel- und Gerstenmühle.
4. Einer Lohmühle mit Lederwalkmühle und Wohnhaus.
5. 808 Morgen 12 Ruthen Grundgüter, nämlich:

196	Morgen	11	Ruthen	Ackerland;
32	"	142	"	Wiesen;
64	"	169	"	Hochwald;
263	"	168	"	Niederwald;
2	"	145	"	Weinberg;
6	"	106	"	Garten;
8	"	158	"	Baumgärten;
22	"	2	"	Teiche, Baustellen ꝛc.
210	"	11	"	Haide, wovon 100 Morgen Schaafweide und das übrige Eichen- und Tannen-Anpflanzungen sind.

Die desfallsigen Bedingungen sind bei dem unterzeichneten Notar zu Düren zu erfragen und auf dem Hause Drove selbst wird auf Verlangen der Revier-Jäger Klein sämmtliche Gegenstände erklären, in Augenschein nehmen lassen und über Alles Auskunft ertheilen.

Houben, Notar.

Grasverkauf zu Mickeln

Samstag den 14. Juni Morgens 9 Uhr, in der Behausung des Wirthes Herrn Gather im Anker zu Himmelgeist.

Mickeln den 6. Juni 1834.

Der Rentmeister
Büngener.

Freiwilliger Verkauf.

Verziehungshalber werden am Montag den 9. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, verschiedene moderne Hausmobilien, als: Tische, Stühle, Canapee, Bettladen mit Bettwerk, Oefen, ein Fournois, Fußteppiche, Pendülubren, Gemälde, Kupferstiche, ein Kleiderschrank und mehreres Porzellan und Glaswerk auf der Oberbilkerstraße in Nr. 1346 eine Treppe hoch gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Zwei Mobilien-Verkäufe am Montag den 9. Juni 1834 Vormittags 11 Uhr, auf dem Marktplatze zu Düsseldorf.

Aschert.

Das zu Pempelfort bei Düsseldorf an dem Düsselbache gelegene, zum wirthschaftlichen Gewerbe seit mehreren Jahren benutzte Erbe, zum Hirschen genannt, bestehend in einem neu erbauten Hause, geräumigem Hofplatze, worauf sich eine gedeckte Kegelbahn befindet, großem Garten, Brau- und Brennhaus sammt Geräthen, dabei Scheune, Stallung, Remise und noch einem dabei gelegenen großen Hofplatz, ist zu vermiethen und das Nähere hierüber bei mir, dem unterzeichneten Eigenthümer im Hause selbst, eine Treppe hoch, zu vernehmen.

Pempelfort den 2. Juni 1834.

Laurenz Schärzgen.

Da wieder einige Parthien verschiedener Sorten Leyen (Schiefer) auf meinem Lager in Hittorf angekommen sind, die ich im vorigen Sommer auf Lieferung noch zu billigen Preisen gekauft habe, so verfehle ich nicht, meinen Abnehmern die ergebene Anzeige davon mit dem Bemerken zu machen, daß ich dieselben auch zu wesentlich billigern Preisen wie bisher abgeben kann, und bitte dieserhalb sich an mich direkt gütigst zu wenden.

Elberfeld den 1. Juni 1834.

Peter Römer.

Ein oder zwei solide Herren können vom 1. Juli ab Kost und Logis erhalten Kasernenstraße Nr. 1114.

Rheinische  Dampfschiffahrt.

Die Rheinischen Dampfschiffe, in Verbindung mit der Dampfschiffahrt von Cöln nach Rotterdam und von Rotterdam nach London und allen Haupt-Häfen Englands, fahren täglich:

Von Cöln nach Coblenz Morgens um 7 Uhr,
" Coblenz " Mainz " " 6½ "
" Mainz nach Leopoldshafen u. Carlsruhe Morg. um 4 Uhr.
" Leopoldshafen nach Mainz Morgens um 9 Uhr.
" Mainz nach Cöln Morgens um 6 Uhr.

Die Preise der Plätze und die Frachten der Waaren sind aus den in den Geschäftsstuben der Agenten und Schiffs-Kondukteure angehefteten Affischen zu ersehen.

Mundschenks freundliche Einladung

auf Sonntag den 8., Montag den 9. und Dienstag den 10. Juni zur Frühkirmes.

Mit raschem Schritte naht die Feier,
Die uns der holde Frühling bringt;
Wo alles was sich werth und theuer,
Im Ringelreihen zart umschlingt.

Schon prangt der Saal zum hohen Feste
Für Euch in bunter Farbenpracht;
Und Küch' wie Keller füllt' das Beste,
Was stärkt, beglückt und fröhlich macht.

Eilt denn in wonnigem Verlangen
Zu uns, mit Liebchen an der Hand;
Von der Ihr zärtlich treu umfangen
Dann fester schlingt das Liebesband.

Kommt zu dem herrlichsten Genusse,
Den Euch die Gottheit nochmals schenkt,
Eh sich gebeugt vom Ueberdrusse
Des Lebens Frühlingswagen senkt.

Neustadt Siebengebirg am 6. Juni 1834.

Bei Gelegenheit der Bilker Frühkirmes ist bei Unterzeichnetem am 8., 9. und 10. d. M. Garten-Harmonie und Abends Ballmusik. Für gute Getränke und der Saison angemessene Speisen ist bestens gesorgt.

L. Tappert.

Einladung zur Bilker Frühkirmes.

Der Unterzeichnete beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß er am Sonntag den 8., Montag den 9. und Dienstag den 10. Juni d. J. in einer neu eingerichteten Zelte gut besetzte Ballmusik halten, und dabei der Saison angemessene Speisen und gute Getränke verabreichen wird, wozu er seine Freunde und Gönner höflichst einladet.

Bilk den 6. Juni 1834.

Anton Kur aufm Deutzerhof.

Bei Gelegenheit der Bilker Frühkirmes findet Sonntag den 8., Montag den 9. und Dienstag den 10. Juni Harmonie- und Tanzmusik statt. Mit guten Weinen und der Saison angemessene Speisen hinreichend versehen, empfiehlt sich zu zahlreichem Besuche

Peter Steffens,
auf der Steffensburg zu Oberbilk.

Einladung zur Ratinger Kirmes.

Bei Gelegenheit der am 8. 9. und 10. d. eintretenden Ratinger Kirmes wird bei der unterzeichneten in einem gut eingerichteten geräumigen Zelte Tanzmusik gehalten; auch wird Mittags- und Abendessen gegeben.

Gute und preiswürdige Weine und Speisen so wie eine reelle Bedienung werden die Gäste zufrieden stellen.

Hierzu ladet ergebenst ein

Ratingen den 3. Juni 1834.

Wittwe Heinrich Hellersberg.

Niederlage

von Haar- und Seidenlocken, mit deren neuen Mustern sich ergebenst empfiehlt

Franz Krause,
Volkerstraße Nr. 436, gegenüber dem Gasthofe des Herrn Capellen.

Beste Westphälische Schinken und Speck gut zum Rohessen wie auch zum Kochen, für deren Aechtheit gebürgt wird; soll sich ein Fehler daran finden, so kann der Käufer sie gegen eine andere umwechseln; zu haben bei

Schickling als Commissionair. — J. Schmitz, Benratherstraße Nr. 1173.

Beste Westphälische Schinken sind heute angekommen bei

J. Adloff, Citadellstraße.

Unterzeichneter gibt fortwährend Anweisung zu Kapitalien.

Heinr. Bauer.

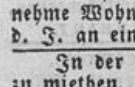
---

[292] Von wem ein Bade-Kübel, für Kinder geeignet, zu kaufen gesucht wird, sagt die Expedition d. Bl.



[281] Ein einzelner Mann, der gegen Ende dieses Monats von hier nach Münster ꝛc. nach dem Seebade Norderney zu reisen gedenkt, sucht einen oder zwei Reisegefährten auf gemeinschaftliche Kosten. Nähere Auskunft gibt die Expedition dieses Blattes auf portofreie Anfragen.

Elberfelderstraße Nr. 666 ist der erste Stock, und aufm zweiten 3 Theile nebst Keller und Speicher gleich zu beziehen. Näheres Dammstraße Nr. 987 bei W. Conraths, wo auch ein ganz neues Cabriolet nebst 2 Pferdegeschirren mit weißer Plättierung, so auch eine Parthie plättirte Waaren zu Pferde- und Wagenbeschlägen zum Fabrikspreis zu verkaufen ist.



---

[283] Eine tüchtige Hausmagd israelitischer Confession wird gesucht; wenn dieselbe mit guten Zeugnissen versehen ist, so kann sie unter vortheilhaften Bedingungen sogleich eintreten. Hierauf Reflektirende belieben sich in portofreien Briefen unter den Buchstaben A. K. bei der Expedition d. Ztg. zu melden, oder sich auch persönliche Auskunft ertheilen lassen.

---

[240] Ein Mädchen, welches mit guten Zeugnissen versehen, die Küche und Hausarbeit versteht, so wie auch ein Kindermädchen werden gesucht. Die Expedition d. Bl. sagt von wem.

---

[290] Von wem ein ordentlicher Mensch, der gut mit Pferden umzugehen weiß, gleich als Kutscher in Dienst gesucht wird, sagt die Expedition d. Bl.

---

[289] Eine hiesige Manufaktur- und Spezereihandlung sucht ein Mädchen und einen jungen Menschen in die Handlungslehre. Das Nähere in der Expedition dies. Ztg.

Bei Meister Joh. Thelen auf dem Stadtbrückchen können zwei gute Anstreichergesellen in Arbeit treten.

---

[285] In einem hiesigen Handlungshause ist eine Lehrlingsstelle vacant. Näheres bei der Expedition d. Bl.

---

[286] In der Nähe von Düsseldorf wird in einer Bäckerei ein Lehrling gesucht. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

---

[287] ☞ Es steht ein Beutelkasten mit Backgeschirr zu verkaufen. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

Der Pfandschein Nr. 4042 vom 10. Februar d. J. ist verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

Der Pfandschein Nr. 13112 vom 3. d. M. ist verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

Hausverpachtung. Das Haus in der Karlstadt, Breitestraße Nr. 1139, wird am 1. Septbr. d. J. verziehenswegen pachtlos. Es enthält in zwei Etagen 16 Theile, auf dem Söller 3 Kammern; Keller mit Waschküche, Remise, Stallung für 3 Pferde, Kammer für den Kutscher ꝛc. Näheres beim Eigenthümer Kasernenstraße Nr. 1129.

Auf der Hohestraße Nr. 1380 steht der erste Stock mit abgeschlossenem Keller, gemeinschaftlichem Speicher und Bleiche zu vermiethen und kann den 1. Juli bezogen werden. Zu erfragen im Unterhaus bei Jos. Hilgerd.

Der erste Stock ganz oder theilweis mit oder ohne Möbel ist bei mir zu vermiethen und gleich zu beziehen.

J. Spanier,
Lieferstraße Nr. 192.

Von dem früher vom Generalmajor v. Besser bewohnten Quartier sind noch zu vermiethen 1 Saal und 2 bis 3 Zimmer, Keller und Speicher und bis zum 15. Juni zu beziehen. Das Nähere im Hause selbst bei Jos. Schöpke Hohestraße Nro. 1188.

Auf der Oberbilkerstraße Nr 1344 ist der erste Stock, bestehend aus einem Salon, sechs Zimmern, Küche, Bleiche und Keller zu vermiethen und gleich zu beziehen. Zu erfragen im Unterhaus bei Franz Müller.

Alleestraße Nr. 642 ist eine, aus 8 Theilen bestehende angenehme Wohnung auf dem ersten und zweiten Stocke, am 1. Juli d. J. an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

In der Neubrückstraße ist vom 1. Juli ab ein bequemes Haus zu miethen. Das Nähere bei dem Baumeister Schnitzler zu erfragen.

Im Friedrichsbad sind zwei sehr schöne Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Bei Reitz in der Bergerstraße Nr. 850 ist ein möblirtes Quartier zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Bei Lindemann, Flingerstraße Nr. 779, ist der erste Stock mit Möbeln an einzelne Herren zu vermiethen.

Kasernenstraße Nr. 909 sind zwei oder drei Zimmer möblirt gleich zu beziehen.

Frucht-Preise zu Neuß

am 6. Juni 1834.

		Thlr.	Sg.	Pf.
Weizen pr. Berliner Scheffel		1	13	3
Roggen	"	1	—	—
Wintergersten	"	—	24	—
Sommergersten	"	—	26	—
Buchweizen	"	1	—	9
Hafer	"	—	21	—
Erbsen	"	1	12	3
Rübsaamen	"	3	23	—
Kartoffeln	"	—	7	—
Heu pr. Centner à 110 Pfund		—	22	9
Strob pr. Schock à 1200 Pfund		4	18	7
Rüböl per Ohm à 282 Pfund ohne Faß		37	15	—
dito	pr. Sept.	—	—	—
Rüböl auf Lieferung pr. Okt.		37	—	—